



30 Jahre Koreanische Frauengruppe in Deutschland

- 30 Jahre Geschichte der koreanischen Frauenbewegung in Deutschland –

Cho-Ruwwe, Kook-Nam

Die koreanische Frauengruppe in Deutschland wurde 1978 gegründet und ist als Zusammenschluss von Migrantinnen für die Rechte der Frauen aktiv. Die Mitglieder der heutigen koreanischen Frauengruppe kamen damals zum großen Teil als Krankenschwestern nach Deutschland. Sie verfolgten ähnliche Ziele in Frauen- und politisch-gesellschaftlichen Fragen, während sie gleichzeitig Freundschaften der Mitglieder innerhalb der deutschen Gesellschaft vertieften. Es wurden Seminare und Arbeitsgruppen zur Bewusstseinsbildung organisiert und Anstrengungen unternommen, die so gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen.

Gleichzeitig war die Frauengruppe auch für die Demokratisierung der Republik Korea aktiv. Die meisten Mitglieder der ersten Generation koreanischer Migrantinnen in Deutschland kamen in den 60er und 70er Jahren nach Deutschland. Zu dieser Zeit kamen etwa 11 000 koreanische Krankenschwestern nach Deutschland, um in Krankenhäusern und Pflegeheimen zu arbeiten. So geschah es, dass zahlreiche koreanische Frauen ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland verlagerten und die koreanische Frauengruppe als Organisation ins Leben gerufen werden konnte. Dies markierte den Beginn der koreanischen Frauenbewegung in Deutschland. Aufgewachsen und geprägt durch die koreanische Politik, Gesellschaft und Kultur mussten diese Frauen sich in einer ihnen fremden deutschen Gesellschaft zu Recht finden. Sie entwickelten das Bedürfnis ihre eigene Identität zu finden und ein historisches Bewusstsein für beide Gesellschaften zu entwickeln. Sie wollten sich nicht für das Eine oder das Andere entscheiden müssen, sondern sich in beiden Gesellschaften heimisch fühlen können. Voraussetzung dafür war eine flexible und dynamische Haltung, also keine starren Denkens- und Handlungsweisen. Das Ringen darum hat uns zu dem heutigen Dasein verholfen und wird auch in Zukunft unser Selbstbild prägen.

Die 30jährige Geschichte der koreanischen Frauengruppe in Deutschland ist zugleich auch die Geschichte eines leidenschaftlichen gesellschaftlichen Engagements für Frauen, eine fortschrittlichere Gesellschaft und eine menschlichere Welt, in der das Recht und die Würde des Menschen garantiert werden. Als Beispiel für die Früchte dieser Bemühungen sind die

2003 herausgegebene „Festschrift zum 25. Jubiläum der koreanischen Frauengruppe in Deutschland“ und die im April 2006 publizierte autobiographische Essaysammlung „zuhaus“ zu nennen. In der Festschrift und der Essaysammlung sind die Spuren des Lebens der Mitfrauen und die Bewegungsgeschichte der Frauengruppe als Organisation detailliert festgehalten. Diese Aktivitäten der Frauengruppe als Organisation von Migrantinnen und Minderheiten markieren Meilensteine in Migrationsgeschichte der deutschen „Gastarbeiter“ in Deutschland. Diese Publikationen sind außerdem wertvolle Quellen für unsere nachfolgenden Generationen, die ihnen das Leben ihrer Eltern nahe bringen können. In diesem Sinne sehen wir es als unsere Aufgabe an diese Arbeit fortzuführen. Die "koreanische Frauengruppe in Deutschland" und die "koreanischen Krankenschwestern in Deutschland" sind untrennbar miteinander verbunden. Das zeigt allein die Tatsache, dass die bundesweit angelegte Unterschriftensammlung gegen eine geplante Ausweisung der koreanischen Krankenschwestern Ende der 70er Jahre die Basis für die Gründung der Frauengruppe in Deutschland schuf. Hinzu kommt, dass die meisten Mitglieder der Frauengruppe Krankenschwestern waren und sich naturgemäß besonders für die Situation und Thematik der koreanischen Krankenschwestern in Deutschland interessierten. 1990 organisierte die Frauengruppe in Berlin die „öffentliche Jubiläumsveranstaltung: 25 Jahre koreanische Krankenschwestern in Deutschland“. Auf dieser Veranstaltung wurde die Position der koreanischen Krankenschwestern über die vergangenen 25 Jahre reflektiert. Offiziell wurden die koreanischen Pflegekräfte in Deutschland als im Zuge der "Entwicklungspolitik" angestellte Krankenschwestern deklariert. Auf dieser Veranstaltung wurde von uns öffentlich und deutlich zum Ausdruck gebracht, dass wir uns dagegen als Teil einer „umgekehrten Entwicklungspolitik“ verstehen und einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Versorgung in Deutschland leisten.

(Siehe Dokumentation „25 Jahre koreanische Krankenschwestern in Deutschland“) Wir, die koreanischen Krankenschwestern, kamen als "Gastarbeiterinnen“ nach Deutschland und haben in den vergangenen 40 Jahren unseren Anteil im Pflege- und medizinischen Bereich geleistet. Wir sind uns bewusst, dass unser alltägliches Leben als „ausländische Frauen“ und als „Migrantinnen“ die Entstehung einer multikulturellen Gesellschaft in Deutschland aktiv fördert und sind stolz darauf integrierte Mitglieder der deutschen Gesellschaft zu sein. Anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Gründung der koreanischen Frauengruppe haben sich alle Mitglieder zusammen gefunden. Der Lebensweg von über 130 Frauen unserer

Gruppe ist zugleich auch die 40jährige Geschichte der koreanischen Krankenschwestern in Deutschland, die 30jährige Geschichte der koreanischen Frauenbewegung in Deutschland und die 30jährige Geschichte der Migrantinnenbewegung in Deutschland.

Die Gründungsgeschichte der koreanischen Frauengruppe in Deutschland

Offiziell gegründet wurde die koreanische Frauengruppe in Deutschland am 17. September 1978 mit Bekanntmachung der „Gründungserklärung der koreanischen Frauengruppe in Deutschland“, „Unsere Grundeinstellung zur Frauenfrage“, „Verhaltenskodex“ und der Satzung in Frankfurt/Main. Vom 6. bis zum 8. Oktober 1978 trafen sich 60 Mitglieder zur ersten Mitfrauenvollversammlung. Vor Gründung der koreanischen Frauengruppe in Deutschland organisierten wir seit 1976 drei koreanische Frauenseminare und 1977 fand eine breit angelegte Unterschriftenaktion gegen die Zwangsrückkehr ausländischer Krankenschwestern statt. Viele Frauen, die sich in dieser Aktion engagierten, waren die späteren Gründungsmitglieder der koreanischen Frauengruppe in Deutschland.

Ruft man sich den damaligen zeitlichen Hintergrund ins Gedächtnis, so hat erstens die UNO das Jahr 1975 zum „Jahr der Frau“ ausgerufen. Dadurch bekam die bis dato nur potentiell und verstreut diskutierte Frauenfrage einen öffentlichen und offiziellen Charakter. Dies gab vielerorts den Anstoß zu harscher Kritik an patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen, die Frauen unterdrücken und an übernommen Traditionen und Ideologien festhalten. Auch in Deutschland entstanden diverse Formen von Frauen- und Bürgerorganisationen bei denen die Frauenemanzipation zum Thema lebhafter Diskussionen wurde.

Zweitens formierten sich im Frühjahr 1974 nach der Verkündigung der Yushin-Verfassung von Präsident Park ExilkoreanerInnen in Deutschland zu einem erneuten Widerstand gegen das südkoreanische Diktatur-Regime, der seit der Entführung von koreanischen Intellektuellen aus Berlin nach Korea durch den koreanischen Geheimdienst zum Erliegen gekommen war.

Drittens ist die eigenständige Interessenvertretung koreanischer Krankenschwestern zu nennen. Ein Impuls zur Gründung der koreanischen Frauengruppe in Deutschland war zum Beispiel die Gründung des „Frauenverbandes der gegenseitigen Solidarität“, der 1974 von in Berlin lebenden koreanischen Krankenschwestern ins Leben gerufen worden war. Dieser Frauenverband befasste sich mit den Fragen der „3-Jahres-Arbeitsverträge“, „der Koppelung der Aufenthaltserlaubnis an das Beschäftigungsverhältnis im Ausländerrecht“, und den „Schwierigkeiten, in denen sich Koreanerinnen befanden, die aufgrund ihrer physischen

Kondition den Arbeitsplatz in einem Seniorenheim gegen den eines Krankenhauses wechseln wollten“. Man suchte gemeinsam nach Lösungen und unterstützte sich gegenseitig bei der Überwindung von Ausgrenzung, Isolation und Einsamkeit, die das Leben in einem fremden Land mit fremder Kultur und Sprache hervorruft. 1977 fanden in Berlin Podiumsdiskussionen mit den Themen "Die aktuelle Lage der koreanischen Krankenschwestern in Deutschland“ und „Meinungsaustausch zur Eheschließung von Koreanerinnen mit Deutschen“.

Weiterhin sollte Erwähnung finden, dass zur Zeit der Gründung der koreanischen Frauengruppe in Deutschland nicht nur in Berlin, sondern auch im Großraum von weiteren 15 Städten wie Heidelberg, München, Düsseldorf und Bonn dort ansässige Koreanerinnen regionale Treffen organisierten. Diese regionalen Treffen boten politisch interessierten Frauen, wie koreanischen Krankenschwestern, Studierenden und Mitglieder koreanischer Kirchen die Gelegenheit eines Zusammentreffens. Vor diesem zeitlichen Hintergrund reifte der Entschluss zu einem Zusammenschluss der in Deutschland lebenden Koreanerinnen. Bis zur Gründung der koreanischen Frauengruppe in Deutschland wurden seit 1976 drei Frauenseminare zum Bewusstsein der Frauenemanzipation durchgeführt. Man kann dies als erste Versuche einer Konzeptualisierung oder Definition der Emanzipation aus Sicht koreanischer Frauen und

zugleich als Annäherung werten. Die wichtigste Erkenntnis aus diesen Treffen war die Tatsache, dass die meisten Teilnehmer „Krankenschwestern in Deutschland“ sind und jede eigenständige Interessenvertretung das Verständnis des eigenen sozialen Hintergrunds voraussetzt. Das umfasst die Wahrnehmung der internationalen politischen Lage Koreas und seiner Verflechtung mit den entsprechenden internationalen Wirtschaftsinstitutionen. Man hatte also das praxisnahe und konkrete Tätigkeitsfeld erkannt. Die koreanische Frauengruppe in Deutschland war geboren.

Als Anfang 1977 sich die Fälle einseitiger Kündigung und Verweigerung der Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis häuften, trafen wir im Mai auf einem Seminar den Entschluss zur „Unterschriftenaktion gegen die Ausweisung koreanischer Krankenschwestern“. Unter dem Slogan „Wir sind Menschen, keine Ware!“, „Geschätzt, aber nicht mehr gebraucht?“ verfassten wir offene Protestbriefe mit den Forderungen nach:

1. Recht auf Arbeitslosengeld!
2. Unbefristeter Aufenthaltserlaubnis!
3. Recht auf Weiterbeschäftigung!

Organisiert durch die jeweiligen Ortsgruppen rollte eine breit angelegte Unterschriftenaktion an. Vor Krankenhäusern und in Fußgängerzonen wurden PassantInnen angesprochen und

aufgeklärt. Außerdem sprach man auch Mitarbeiter in Krankenhäuser auf die Situation an und erhielt auf diese Weise die breite Unterstützung der Allgemeinheit, sowie der Medien. Gleichzeitig protestierte man heftig vor den entsprechenden Behörden gegen die ungerechte Behandlung. Verschiedene Frauengruppen, Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, kirchliche Vereinigungen und Medienvertreter solidarisierten sich bei dieser Aktion miteinander.

Über 11 000 Unterschriften konnten wir in einem offenen Brief an die zuständige Bundesbehörde senden. Unter Teilnahme von Amtsvertretern, Vertretern der solidarischen Organisationen, Privatpersonen und den Medien fand im März 1978 in Münster eine öffentliche Anhörung statt, in deren Verlauf wir über die Unterschriftenaktion berichteten. Die Pressekonferenz zu dieser Anhörung markierte den Höhepunkt der Unterschriften-sammlung. Beginnend mit der Stadt Berlin erteilten die zuständigen Behörden im Anschluss an diese Anhörung den koreanischen Krankenschwestern eine unbefristete Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.

Die Unterstützung der Allgemeinheit und die Solidarität verschiedener Organisation hat die Organisatoren der Unterschriftensammlung trotz vieler Schwierigkeiten Kraft gegeben. Viele Koreanerinnen entdeckten ihr Interesse an den jeweiligen Ortsgruppen, die während der Unterschriftenaktion die Funktion von Verbindungsbüros innehatten. Durch die Aktion entstanden auch neue Gruppen. "Die koreanische Frauengruppe in Deutschland", die Übergangsweise als Verbindungsorgan der einzelnen Regionalgruppen und Privatpersonen, sowie als Ansprechstelle für die Öffentlichkeit ins Leben gerufen wurde, organisierte sich aufgrund der vielfältigen Erfahrung während der Unterschriftenaktion anschließend offiziell als Dachverband.

Gestern und Heute der koreanischen Frauengruppe in Deutschland

Heute begehen wir das 30jährige Jubiläum des Bestehens der „Koreanischen Frauengruppe in Deutschland“. Trotz einiger Bewegung in der Mitgliedschaft können wir bis heute fortbestehen und blicken stolz auf das erste Kapitel unser Gründungsgeschichte, der „Unterschriftenaktion“ zurück. Ihr wichtigstes Resultat war nicht nur die Durchsetzung unserer damaligen Forderungen, sondern auch der Politisierungsprozess unser eigenen Interessen.

Konkret erreichten wir:

1. Die Erkenntnis, dass wir unsere Probleme selbst in die Hand nehmen und

erfolgreich lösen können. Durch das gewonnene Selbstbewusstsein, "es schaffen zu können" lernten wir, dass Frauen sich nicht weiter als Objekt politischer Aktivitäten, sondern als Subjekt verstehen sollten.

2. über den Erfolg der gemeinsamen Anstrengung, die Bildung von Solidaritätsgefühl und Rechtsbewusstsein, sowie die Überwindung einer passiven Haltung.
3. die Schaffung eines eigenen politischen Bewusstseins und das Verständnis zu der Situation der koreanischen Krankenschwestern in Verbindung mit dem politisch, wirtschaftlichen System.
4. den Willen und den Mut, Sachverhalte zu hinterfragen und aus den Antworten zu lernen.

Diese gemeinsamen Erfahrungen trugen direkt und indirekt zu einem Solidaritätsgefühl koreanischer Frauen bei und schufen so die Grundlage für die Organisation der koreanischen Frauengruppe in Deutschland.

Aufbauend auf dieser Grundlage widmen wir uns folgenden Aufgaben:

- * Weckung eines Verständnisses von der Frau als Mensch
 - Studium der Theorie der Frauenemanzipation
 - Suche nach praktischen Lösungsansätzen für uns selbst, um das Selbstbewusstsein und die Souveränität der Frau zu fördern.
- * Schärfung des politisch-gesellschaftlichen Bewusstseins
 - Kritische und objektive Auseinandersetzung mit der koreanischen Gesellschaft.
 - Stärkung des historischen Bewusstseins (Deutschland und allgemein).
 - Solidarität mit anderen politisch-gesellschaftlichen Bewegungen.
- * Analyse der historischen und strukturellen Hintergründe der koreanischen Krankenschwestern in Deutschland.
 - Suche nach instrumentellen Methoden, die den Forderungen nach unseren Rechten Nachdruck verleihen können.
- * Streben nach einer autonomen und demokratischen Organisationsform.
 - Vermeidung von konventioneller Hierarchie und Machtzentralisierung innerhalb der Frauengruppe. Alle wichtigen Entscheidungen werden auf der Mitfrauen-vollversammlung getroffen.
 - Vermeidung der Nachteile, die verstreute Ortsgruppen beinhalten, während gleichzeitig die Vorteile so weit wie möglich genutzt werden.

Bis heute macht Aufgabenstellung die grundlegenden Rahmenbedingungen der koreanischen Frauengruppe aus.

Zur Gründungszeit bestand ein Großteil der Mitglieder aus jungen Krankenschwestern, die in medizinischen Versorgungseinrichtungen angestellt waren. Heute, 30 Jahre später, sind nur noch wenige in ihrem Beruf aktiv, während die Anzahl derer, die das Rentenalter erreichen und in den Ruhestand gehen zunimmt. Viele Mitfrauen haben in Deutschland ein neues Studium begonnen und sich in verschiedenen Berufen spezialisiert. Anfangs hatten viele Mitglieder sich auch über ihren sozialen Status, als Krankenschwester, Studierende oder als Ehefrauen definiert. Mittlerweile ist es jedoch so, dass wir uns alle gemeinsam als Migrantinnen sehen. Auch wenn der Lebensmittelpunkt Deutschland war, war Korea immer noch unsere Heimat und Gegenstand unseres Interesses. Doch im Laufe der Zeit überstieg die Anzahl der Jahre, die wir nun in Deutschland leben, unsere Zeit, die wir in Korea verbracht haben. Wir mussten feststellen, dass eine Rückkehr illusorisch ist und wir uns als Migrantinnen verstehen und neu definieren müssen. Damit kam die Erkenntnis, dass es nun unsere Aufgabe ist, unsere 2. und 3. Generation zu Respekt und Bejahung einer multi-kulturellen Gesellschaft zu erziehen. Dabei beschränkt sich diese Aufgabenstellung nicht allein auf koreanische MigrantInnen, sondern kann nur in Gemeinschaft mit anderen MigrantInnen und deutschen Mitbürgern zu einer wahrhaftig multikulturellen politischen Weltanschauung führen. In der Folge führte dies zu einer Partizipation an regionalen, gesellschaftlichen Aktivitäten und der Aufklärung unseres Beitrages zur deutschen Gesellschaft in den vergangenen Jahrzehnten. Damit verbunden die Anstrengungen, unsere sozialen und politischen Rechte als gleichwertige Bürger einzufordern. Ein weiteres Feld unserer Betätigung ist die Dokumentation der bisherigen Aktivitäten der koreanischen Frauengruppe in Deutschland. Wir sehen es als Teil unserer Aufgabe an, das Fachwissen und die Erfahrungen, die wir als NGO-Frauengruppe gesammelt haben, auch dritten Personen zugänglich zu machen.

Die koreanische Frauengruppe bemüht sich durch gemeinsame Arbeiten mit Migrantinnen der 2. Generation einen Dialog zu schaffen. Das 2006 in deutscher Sprache erschienene Buch „zu Hause“ ist das Resultat einer solchen Zusammenarbeit zweier Generationen. Diese wertvolle Erfahrung bestärkte uns in dem Entschluss solche Projekte auch in Zukunft zu realisieren.

Organisationsstruktur und Finanzen der koreanischen Frauengruppe in Deutschland

A) Organisationsstruktur

Bei der Überlegung zur Vereinsstruktur wurde besonders Wert darauf gelegt, dass die Basisdemokratie von uns gelebt wird. Das bedeutete die Vermeidung einer konventionellen, hierarchischen Vereinsstruktur. Die Autonomie der Ortsgruppen wurde garantiert und das Mitspracherecht aller Mitglieder bei Entscheidungsfindungen zum Prinzip gemacht. Wir wollten die Meinung der Mitglieder aller Ortsgruppen berücksichtigen, auch wenn sich dadurch Beschlüsse verzögern sollten.

Bewusst wurde bei der Zusammenstellung des Vorstands keine Vorsitzende gewählt. Stattdessen wird die koreanische Frauengruppe in Deutschland nach außen durch eine Geschäftsführerin vertreten, deren Rolle innerhalb der Gruppe jedoch nicht autoritär ist. Außerdem beruht das Amt der Geschäftsführerin auf einem Rotationsprinzip nach dem möglichst alle Mitglieder diese Funktion übernehmen sollen. Als Organe der Frauengruppe sind die Ortsgruppen, die Delegiertentreffen, die Mitfrauenvollversammlung, der Vorstand und die Arbeitskreise zu nennen. Bis zur Umstrukturierung 2002 gaben die autonomen Ortsgruppen und die Delegiertentreffen die Rahmenbedingungen für die koreanische Frauengruppe in Deutschland vor.

1999/2000 zeigte sich, dass die bisherige Vereinsstruktur den Anforderungen zur Partizipation aller Mitglieder nicht mehr gerecht wurde. Zusätzlich vergrößerten sich Diskrepanzen einzelner Mitglieder, was zukünftige Aktivitäten und Aufgabenbereiche betraf. Zeitlich gesehen traf dies mit einer Veränderung der politischen Situation in Korea zusammen. Unterschiedliche Einstellungen der Mitglieder zur neu gewählten KIM-Daejung-Regierung wurden deutlich und es entbrannten heftige Debatten über Ziele und Zukunft der Frauengruppe. Viele Debatten mündeten in der Forderung nach einer Umstrukturierung der Gruppe. Die zentrale Frage war: "die koreanische Frauengruppe in Deutschland hatte bisher als Nichtregierungsorganisation einen kritischen Standpunkt gegenüber der Politik und gesellschaftlichen Fragen eingenommen. Wie definiert die Frauengruppe zukünftige politische Ausrichtungen und ihr Verständnis als Nichtregierungsorganisation?"

2001 wurden die Vorbereitungen für das 25. Jubiläum als vorrangige Aktivität behandelt. Gleichzeitig wurde über eine Umstrukturierung diskutiert. Ein redaktioneller Arbeitskreis, der zum 25. Jubiläum die Broschüre der koreanischen Frauengruppe überarbeiten sollte, wurde ins Leben gerufen. Im Verlauf der Redaktionstreffen kam der Arbeitskreis zu der

Überzeugung, dass eine angemessene Umstrukturierung bei der derzeitigen Lage nicht mehr aufzuschieben sei. Ein Entwurf zur Umstrukturierung und Vorschläge zur Satzungsänderung wurden ausgearbeitet und im September 2001 der Mitfrauenvollversammlung vorgelegt. Alle Mitfrauen waren sich über die Notwendigkeit der Aussprache und einer Umstrukturierung einig. Am Ende der Diskussion beschlossen wir die Ernennung eines "Arbeitskreises zur Ausarbeitung einer Umstrukturierung“.

Bei einer außerordentlichen Mitfrauenvollversammlung 2002 wurde die Umstrukturierung verabschiedet, so dass die Organe der heutigen Frauengruppe aus Mitfrauenvollversammlung, Vorstand und Arbeitskreis bestehen.

B) Finanzen

Die Aktivitäten der Gruppe werden prinzipiell durch den monatlichen Mitgliederbeitrag finanziert. Können Aktivitäten oder Veranstaltungen nicht allein durch eigene Finanzmittel gedeckt werden, beantragen wir Zuschüsse bei verschiedenen Stiftungen.

Aktivitäten und Tätigkeitsfelder der koreanischen Frauengruppe in Deutschland

A) Aktivitäten

1. Frühjahrs- und Herbstseminare

Das Selbststudium der Mitglieder zu politischer und sozialer Bewusstseinsbildung ist von zentraler Bedeutung für die Frauengruppe. Seit der Gründung wurden ausnahmslos im Frühjahr und Herbst politische Bildungsseminare veranstaltet. Diese Veranstaltungen sind offen für alle interessierten Frauen, so dass auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind. Die Themen der Seminare werden von Mitgliedern vorbereitet und vorgetragen. Zusätzlich werden auswärtige Referenten zu speziellen Themen eingeladen. Betrachtet man die bisherigen Inhalte der Seminare, so ergaben sich die Themen aus dem Bedürfnis nach Objektivierung und Infragestellung des Lebenszusammenhangs der Mitglieder. In Verbindung damit wurden Politik und Wirtschaft Koreas, sowie die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland behandelt. Die bisherigen Themen der Bildungsseminare lassen sich unter folgenden Schwerpunkten auflisten:

(Nähere Information zu Themen, Referenten und Datum in der Dokumentation

„**Festschrift zum 25. Jubiläum**“)

- * Koreanische Krankenschwestern in der BRD
- Situation der koreanischen Krankenschwestern in der BRD

(Siehe Dokumentation "Unterschriftenaktion gegen die Ausweisung

koreanischer Krankenschwestern“, 1979)

- Podiumsdiskussion zur Unterschriftenaktion gegen die Ausweisung
- Rückblick auf 25 Jahre Migration
- Öffentliche Veranstaltung „25 Jahre koreanische Krankenschwester in der BRD“

(Siehe Dokumentation „25 Jahre Koreanische Krankenschwester in Deutschland“, 1990)

* Koreanerinnen in Deutschland

- internationale Eheschließung
- Erziehung der 2. Generation
- Bildung der Koreanerinnen
- Bilinguale Erziehung von Kleinkindern
- Situation der Koreanerinnen in Deutschland und die Erziehung der 2. Generation
- Bewusstsein koreanischer Frauen, die durch die koreanische Gesellschaft geprägt wurden (Eltern im bikulturellen Umfeld)
- Eltern und Kinder im interkulturellen Alltag (Kinder im bikulturellen Umfeld)
- Theorie und Erfahrung der Wechseljahre
- Alter in der Fremde
- Möglichkeiten des Dialogs zwischen Generationen
- Filmvorführung von Filmemachern 2. Generation „Kyopo Eesae“, „3x Eesae“
- Asiatische Heilmedizin
- Azidose Behandlung

* „AusländerInnen“ in Deutschland

- Ausländerfragen
- Situation der Migrantinnen
- Fremdenfeindlichkeit in Deutschland und wie wir darauf reagieren sollten.
- Wirtschaftspolitik, Ausländerpolitik und Ausländergesetz in Deutschland
- Arbeitsgeschichte Deutschlands
- Politikpartizipation von Migrantinnen
- Einführung der Währungseinheit in Europa und deren Auswirkung auf

- * Wirtschaft und Politik in Deutschland.
 - Doppelte Staatsbürgerschaft
 - Islam und Feminismus aus Sicht der Migrationspolitik in Deutschland
- * Themen zur Frauenemanzipation
 - Anfänge der Frauenemanzipation in Korea
 - Frauenbewegung und Gesetzgebung
 - Gesellschaftliche Stellung koreanischer Frauen
 - Frauenbewegung und Aufgaben heute
 - Lebenslage der Frauen in der „Dritten Welt“
 - Frauenbewegung und -emanzipation in der „Dritten Welt“
 - Frauenbewegung in Korea
- * Arbeiterinnen in Korea
 - Lage der Arbeiterinnen in Korea
 - Lage der Bäuerinnen in Korea
- * Geschichte, Politik und Wirtschaft in Korea
 - Donghak Bauernaufstand
 - Südkorea unter US-Besatzung
 - Wirtschaftssystem in Korea
 - Politikbegriff/Politikform
 - Südostasien-Politik der USA
 - Fragen zur Wiedervereinigung
 - Nationale Befreiungsbewegung in der „Dritten Welt“
 - Atomwaffen und die koreanische Halbinsel
 - Wiedervereinigungsfrage Koreas aus Mitgliedersicht der Frauengruppe
 - die koreanische Halbinsel /im Wandel der internationalen Politik
Wiedervereinigungsfrage/Vereinigung durch Vereinnahmung
 - die Uruguay-Runde und Koreas Wirtschaft
 - GATT-Abkommen und wirtschaftliche Folgen in Korea
 - Politikpartizipation von Frauen in der koreanischen Gesellschaft
 - Nord- und Südkorea: Warum und wie einer Wiedervereinigung?
 - Das Nationale Sicherheitsgesetz von Korea
 - Die koreanisch-japanische Geschichte der Moderne aus Sicht der Frauen

- * Koreanische Kultur
 - Koreanischer Maskentanz
 - Koreanische Volkskultur
- * Die koreanische Frauengruppe in Deutschland
 - Zwischenbilanz der koreanischen Frauengruppe (5jähriges Jubiläum)
 - Treffen mit anderen demokratischen Gruppen in Europa
 - 10 Jahresfeier - Einladung ausländischer Gruppen
 - Analyse der Frauengruppe
 - koreanische Frauengruppe, Gestern und heute
 - Organisationsberatung der Gruppe
 - Forum zur Umstrukturierung der Frauengruppe
 - Zeit des Dialogs: Die Frauengruppe und ich
 - Große Jubiläumsfeier. 25 Jahre Koreanische Frauengruppe
(Siehe „Festschrift zum 25. Jubiläum“ und „Fotoalbum“)
 - Vorbereitung zur 30. Jubiläumsfeier

2. Veröffentlichungen

1) Regelmäßige Publikationen

- * Jahresbericht „Koreanische Frauen in Deutschland“
Die koreanische Frauengruppe gibt jährlich einen Jahresbericht heraus, in dem über Aktivitäten des vergangenen Jahres, Themen und Referate der Seminare, Berichte der Ortsgruppen und Beiträge der Mitglieder veröffentlicht werden. Die redaktionelle Arbeit wird im Wechsel von 2 Jahren von Ortsgruppen übernommen. Seit 1979 mit Beginn des ersten Jahresberichtes bis zum Sonderbericht anlässlich des 25. Jubiläums wurden 21 Folgen publiziert. Der 22. Jahresbericht von 2005 wurde in CD-Form herausgebracht. (In der Dokumentation "Gesamtübersicht der Jahresberichte" ist der Inhalt von Folge 1 bis 20 lückenlos aufgelistet)
- * Mitteilungsblatt „Elsterngesang“
Seit das interne Mitteilungsblatt „Elsterngesang“ 1991 zum ersten Mal
- * herausgegeben wurde sind 19 Folgen erschienen. Hier werden Neuigkeiten,
- * Beiträge der Mitglieder und Nachrichten aus Deutschland und Korea ausgetauscht. Die Redaktion wird im Rotationsverfahren übernommen.

2) Unregelmäßige Publikationen

- * Dokumentation „**Unterschriftenaktion gegen die Ausweisung koreanischer Krankenschwestern**“ (Deutsch), 1979, Hrsg. Koreanische Frauengruppe in Deutschland.
- * Dokumentation „**Internationale Frauensolidarität**“ (Koreanisch)
Die Dokumentation einer deutsch-koreanischen Solidaritätsaktion zur Unterstützung des Arbeitskampfes von „Flair Fashion“ in Iri/Korea (Produktionsstätte der deutschen Textilfirma Adler in Korea), 1990, Hrsg. Koreanische Frauengruppe in Deutschland
- * „**Die Bescheidenheit ist vorbei**“ (Deutsch)
Bericht über Ausbeutung und Widerstand koreanischer Arbeiterinnen resultierend aus der ungleichen internationalen Wirtschaftsbeziehung, dargestellt am Beispiel der Textilarbeiterinnen von „Flair Fashion“. Zusammenarbeit mit Terre des femmes, hrsg. epd III/1988
- * „**Made in Korea**“ (Deutsch)
Broschüre über den Arbeitskampf der Textilarbeiterinnen bei „Flair Fashion“, Zusammenarbeit mit Terre des femmes, veröffentlicht in BRD und Dritte Welt, Bd. 35, Heft 1/89
- * „**Hier ist ewig Ausland**“ (Deutsch)
Magisterarbeit über kulturelle Hintergründe, Werdegang und Erfahrungen der Koreanerinnen in der bundesdeutschen Gesellschaft, Verfasserin: Christa Stolle VVB-Verlag, Hrsg. Terre de Femmes und Koreanische Frauengruppe in Deutschland, 1990
- * „... **gebt mir meine Würde zurück!**“ (Deutsch)
- Zwangsprostitution im Asien-Pazifik-Krieg Japans -
„... **give me back my dignity!**“ (Englisch)
- Forced Prostitution in Japans Asian-Pacific-War -
Bericht über die Kampagne zur Wiedergutmachung an den koreanischen Frauen, die während des Asien-Pazifik-Krieges in die Zwangsprostitution gezwungen wurden. 1993 gemeinsam herausgegeben von der koreanischen Frauengruppe in Deutschland, der Ortsgruppe Berlin und der Japanischen Fraueninitiative Berlin

- * **„25 Jahre Koreanische Krankenschwestern in Deutschland“** (Deutsch)
 - Eine Dokumentation der koreanischen Frauengruppe in Deutschland - 1995, Hrsg. Koreanische Frauengruppe in Deutschland
- * **„In die Prostitution gezwungen“** (Deutsch)
 - Koreanische Frauen erinnern sich - Zeugenaussagen aus dem japanischen Asien-Pazifik-Krieg Secolo-Verlag, Hrsg. Koreanische Frauengruppe in Deutschland, 1996
- * **Autobiographische Essayreihe der Mitglieder** (Koreanisch)
 - Verfasserinnen: Yeo-Kyu Kang, Dominika Kim, Sun Im Kim, Jung-Sook Kim, Jin-Hyang Kim, Haeng-Ja Son, Gum-Hi Song, Cha-Jo An, Jung-Sook Yoo, Kook-Nam Cho, Young-Sook Choi, Chung-Noh Han
 - Die Essays wurden als Reihe in einer koreanischen NGO Wochenzeitung von Januar 2002 bis April 2003 veröffentlicht.
 - Alle Essays sind auch in der „Festschrift zum 25. Jubiläum“ enthalten.
- * **„Festschrift zum 25. Jubiläum“** (Koreanisch)
 - Hrsg. Koreanische Frauengruppe in Deutschland, 2003
- * **„Fotoalbum“** (CD)
 - Ein Fotoalbum, auf CD gebrannt, mit Fotos der Mitglieder von Aktivitäten und Kulturveranstaltungen seit der Gründung.
 - Anfertigung: Koreanische Frauengruppe in Deutschland, 2003
- * **„zuhaus“** (Deutsch)
 - Autobiographische Essays von Mitgliedern auf Deutsch geschrieben und vier Interviews mit Gründungsmitgliedern.
 - Mit Beteiligung von Yeo-Kyu Kang, Sun Im Kim, Yang-Soon Kim, Jung-Ja Kim, Hyun-Sook Kim, Jung-Sook Park, Haeng-Ja Son, Sa-Soon Shin, Cha-Jo An, Jung-Sook Yoo, Chong-Sun Rim, Kook-Nam Cho, Chung-Noh Han
 - Assoziation A Verlag, Hrsg. Heike Berner, Sunju Choi, koreanische Frauengruppe in Deutschland, 2006

B) Tätigkeitsfelder

1. Solidaritätsarbeit mit koreanischen Arbeiterinnenbewegungen

Die koreanische Frauengruppe in Deutschland sieht sich in einer Verkettung mit den Arbeiterinnen in Korea und hat deswegen die Solidaritätsarbeit mit ihnen zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht. Das Gründungsseminar (1978) hatte „die Arbeiterinnen in

Korea“ zum Thema. Die Vorträge der Gründungsmitglieder beschäftigten sich mit der Geschichte und Situation der Arbeiterinnen in Korea.

Ein aktuelles Ereignis, bei dem Arbeiterinnen der Dong-II Textilfabrik mit menschlichen Exkrementen begossen wurden (1978) entfachte den Zorn der Frauengruppe. Aus Solidarität mit den fristlos gekündigten Arbeiterinnen beschloss die Frauengruppe eine bundesweite Spendenaktion. Weitere heftige Arbeiterinnenkämpfe wie der YH-Konflikt (1979) und der Wopung-Gewerkschaftskampf (1983) ließen uns nach einer nachhaltigen und praktikablen Solidaritätsarbeit suchen. Verschiedene Formen der Solidaritätsarbeit waren das Resultat:

- * Übersetzung der koreanischen Nachrichten ins Deutsche
- * Veranstaltung von Koreainformationsabend in verschiedenen Städten zur Bericht-erstattung der Arbeiterinnensituation und der aktuellen Politik, um die deutsche Öffentlichkeit über die internationale Arbeitsteilung aufzuklären
- * Verkauf von selbst gemachten koreanischen Gerichten auf Veranstaltung zur Finanzierung der Spenden.
- * Einrichtung eines Spendenkontos für eine bundesweite Spendenaktion zur Unterstützung der Arbeiterinnen in Korea.
- * Erhebung von Pflichtbeiträgen der Mitglieder
- * Bildung eines Arbeitskreises für eine effektive Kommunikation mit den Arbeiterinnen in Korea.
- * Dokumentation

Die meist berufstätigen Mitglieder haben für die Solidaritätsarbeit ihre kostbare Freizeit geopfert. Auch wenn die Summe der eingesammelten Spenden nicht hoch war, so ist die Aufopferung und gezeigte Solidarität als wertvolle Zugabe zu der Unterstützung zu nennen, die schließlich an die Arbeiterinnen in Korea überwiesen wurde.

Die Solidaritätsarbeit gehörte zum wichtigen Tätigkeitsfeld der Frauengruppe. Aufgrund der gesammelten Erfahrung konnte der Solidaritätskampf mit den Arbeiterinnen der „Flair Fashion“ 1986 und 1988 umso effektiver und professioneller durchgeführt werden.

Die deutsche Textilfirma Adler betrieb unter dem Namen "Flair Fashion" eine Produktion in Iri/Korea. Als die Arbeiterinnen die koreanische Frauengruppe in Deutschland um Unterstützung ihres Arbeitskampfes baten, erklärte sich die Frauengruppe dazu bereit. Wir schrieben heftige Protestbriefe an das Mutterunternehmen in Deutschland und konnten gleichzeitig auf unser bisher aufgebautes Solidaritätsnetzwerk zurückgreifen. Dadurch wurde ein solidarischer Kampf mit der Arbeiterinnenbewegung in Korea ermöglicht. Diese

Solidaritätsarbeit war beispielhaft für eine internationale Solidarität bei der die Situation der internationalen Arbeitsteilung in der deutschen Öffentlichkeit angeprangert wurde und internationale Wirtschaftsverflechtungen aufgeklärt wurden. (Siehe Dokumentation „Internationale Frauensolidarität“, „**Die Bescheidenheit ist vorbei**“ und „**Made in Korea**“)

2. Pflege der koreanischen Kultur

Ein weiteres Tätigkeitsfeld der Frauengruppe, die Pflege der koreanischen Kultur, begann mit dem Erlernen des traditionellen Maskentanzes der Ortsgruppe Berlin (1979). Unser Ziel war die Übermittlung und Weitergabe der koreanischen Kultur an die 2. Generation und interessierte deutsche Mitbürger. Durch Seminare zur koreanischen Volkskultur vertieften wir unser Wissen. Bei Gelegenheit konnten wir auch Kulturaktivisten aus Korea bei ihrem Besuch oder Aufenthalt in Deutschland als Referenten für unsere Fortbildungen gewinnen.

In den 80er Jahren zur Zeit des Kwangju-Aufstands inszenierten wir Theaterstücke, zum Beispiel zur Rettung der zum Tode verurteilten MUN Bu-Sik und KIM Hyun-Chang, die einen Brandanschlag auf das amerikanische Kulturhaus in Busan verübt hatten. Weitere Stücke waren "Das Licht der Fabrik", das die Arbeiterinnenbewegung thematisierte und "Der Keum-Fluss", der den Donghak Baueraufstand zum Inhalt hatte. Vielerorts entstanden Musikgruppen, die sich auf traditionelle Bauernmusik spezialisierten und bei diversen Ver-anstaltungen auftraten. Zu nennen sind die Kulturgruppen „Deulpul“ in Berlin und „Baram“ (seit 1992) in München. Die Tradition wurde an die 2. Generation weitergegeben, so dass die Jugendgruppen „Danbi“ in Frankfurt/Main und „Cheondung-Sori“ in Berlin gegründet wurden.

Die Gründungen dieser koreanischen Kulturgruppen wurden jedes Mal von vielen Mitgliedern tatkräftig unterstützt.

Als eine der jüngsten Kulturaktivitäten kann die Ausrichtung des 1. Asian-Womens-Filmfestival genannt werden, das September 2007 im Rahmen der Asienpazifikwochen Berlin von der Ortsgruppe Berlin organisiert wurde.

3. Spracherziehung der 2. Generation (Koreanisch-Schule am Samstag)

Das Anliegen, der 2. Generation das Land ihrer Mütter vertraut zu machen, das Gemeinschaftsbewusstsein zu stärken und bei der Identitätsfindung behilflich zu sein, resultierte in einem großen Interesse unserer Mitglieder an der Spracherziehung ihrer Kinder. In Berlin wurde von 1981 bis 1984 von den Mitgliedern eine Wochenendschule geleitet. Auch in Frankfurt organisierte die Frauengruppe eine koreanische Schule, die von 1986 bis 1990

der 2. Generation die Möglichkeit eines koreanischen Spracherwerbs bot. Dieses Angebot musste eingestellt werden, da es mit zunehmendem Alter der Kinder an angemessenen Lernzielen, Didaktik und Lehrmaterial fehlte. Privat mühten sich die Mitglieder jedoch weiterhin um den Erhalt der koreanischen Sprache, indem sie ihre Kinder in den großen Ferien nach Korea schickten.

4. Sprachkurse

Die vielfältigen Aktivitäten der Frauengruppe stellten an unsere Mitglieder immer größere Anforderungen. Durch die Solidaritätsarbeit mit Korea ergab sich häufig die Notwendigkeit des professionellen Dolmetschens und Übersetzens. Obwohl diese Tätigkeit sehr zeitintensiv war, gehörte sie zu unseren wichtigen Aufgabenbereichen. Auch für den Alltag in Deutschland waren verbesserte Sprachkenntnisse unabdinglich. Anfangen 1989 organisierten wir daher 3 Deutsch-Sprachkurse für unsere Mitglieder in den Sommerferien. Parallel dazu wurde ein Kinderprogramm angeboten, so dass sich die Teilnehmerinnen ganz auf ihren Kurs konzentrieren konnten.

5. Arbeitskreis zur Problemlösung der „Trostrfrauen“

Der Arbeitskreis „Internationale Solidarität“ wurde gegründet, um der Forderung nach Wiedergutmachung und Ehrenherstellung der heutigen Großmütter, die im Asien-Pazifik-Krieg als Trostrfrauen für japanische Soldaten verschleppt wurden, Nachdruck zu verleihen. In solidarischer Zusammenarbeit mit „The Korean Council for the Women drafted for Military Sexual Slavery by Japan“ wurden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen organisiert, Publikationen herausgegeben und Öffentlichkeitsarbeit geleistet, um die Problematik der Trostrfrauen auf internationalem Niveau behandeln zu können. So wurden Dezember 2000 Vertreterinnen der koreanischen Frauengruppe in Deutschland an den Gerichtshof in Tokio entsandt. (Nähere Informationen in „**Aktivitätsbericht zur Trostrfrauenfrage**“ in „**Festschrift zum 25. Jubiläum**“ der koreanischen Frauengruppe in Deutschland)

6. Einrichtung eines Frauentelefons

Anlässlich des 25. Jubiläums der Frauengruppe wurde von uns ein "Frauentelefon" eingerichtet. Hier können in Deutschland ansässige Koreanerinnen nach Bedarf anonym anrufen und sich erfahrenen Mitgliedern beraten lassen.

7. Vernetzungs- und Solidaritätsarbeit

- * Beteiligung am Deutschen Evangelischen Kirchentag (seit 1977)
- * Beteiligung am Hungerstreik gegen das Massaker von Kwangju. Seitdem halten wir jedes Jahr im Mai in Zusammenarbeit mit anderen koreanischen Verbänden eine Gedenkfeier für die Opfer des Massakers ab.
- * „Rettungsaktion für MUN Bu-Sik und KIM Hyun-Chang“ in Zusammenarbeit mit anderen deutschen und koreanischen Organisation aus ganz Europa. (1982)
- * Teilnahme an der ersten (1984) und zweiten (2004) "Frauenkongress ausländischer und deutscher Frauen“.
- * Festival zum Donghak-Bauernaufstand in gemeinsamer Ausrichtung mit anderen koreanischen demokratischen Organisationen und Aufführung der Theaterstücke „Das Licht in der Fabrik“ und „Der Keum-Fluss“. (1985)
- * Zusammenarbeit mit dem Korea-Komitee.
- * Zusammenarbeit mit der Korea Olympia Kampagne 88. Versuch anlässlich der Olympischen Spiele in Seoul durch Öffentlichkeitsarbeit auf Menschenrechtsverletzungen und die politische Situation in Korea aufmerksam zu machen.
- * Internationale Solidaritätsarbeit für den Arbeitskampf bei Flair Fashion in Iri/Korea in Kooperation mit Terre des femmes und 17 weiteren deutschen Organisationen. (1987). (Siehe Dokumentation „Internationale Frauensolidarität“)
- * Zusammenarbeit mit ASA (Arbeits- und Studienaufenthalt in Afrika, Asien und Lateinamerika). Besuch und Vortragsreise von zwei Arbeiterinnen aus Korea wurde von uns geplant und durchgeführt. (1988)
- * Mitglied der Sektion Frauen und Asien der Stiftung Umverteilen für eine solidarische Welt.
- * Mitglied der „Frauen-Anstiftung“ (1989 ~ 1997), eine Stiftung der Partei „die Grünen“.
- * Beteiligung an der einjährigen Kampagne „Südströmungen“ (25.11.1992 ~) mit Frauen aus Afrika, Asien und Lateinamerika "Gegen Gewalt und Diskriminierung".
- * 1993 Veranstaltung einer internationalen Zeugenanhörung in Berlin zum Problem der Trostfrauen mit dem Thema „Frauenwürde - Menschenwürde“ und „Krieg und Vergewaltigung“ in Zusammenarbeit mit der Japanischen Fraueninitiative in Berlin. Im Anschluss luden wir Opfer aus Nord- und Südkorea, Holland und den Philippinen ein und gaben ihnen die Möglichkeit von sich selbst zu berichten. Die Zusammenarbeit mit der Japanischen Fraueninitiative zur Lösung des Trostfrauenproblems dauert bis heute an.
- * Teilnahme am internationalen „Kriegstribunal gegen sexuelle Sklaverei des japanischen Militärs 2000 in Tokio“. Das Poster mit über 3000 Fingerabdrücken aus der Aktion

- * „Fingerabdrücke für Großmutter KIM Hak-Soon“ wurde vor den Eingang des Tokioer Gerichtshofs aufgestellt.
- * Bereitstellung von Dokumentationsmaterial der koreanischen Frauengruppe und ihrer Mitglieder für die Ausstellung „Projekt Migration“ der DOMIT (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V.) (2005)
- * Solidarische Demonstration vor der japanischen Botschaft der Berliner Ortsgruppe und anderen Frauenorganisationen im Rahmen der 700 MittwochsDemonstrationen unter der Federführung des „The Korean Council for the Women Drafted for Military Sexual Slavery by Japan“ (15.03.2006).

8. Weitere Aktivitäten

- * Theater-Workshop (Dong-Hak): 19981, Göttingen
- * Workshop für Maskentanz und Bauernmusik: 1983 München
- * Verfassung offener Briefe: Offene Kritik gegen die Ausländerpolitik der Bundesregierung, die gegen durch Gewalt gegen Ausländer und Brennanschlägen auf Asylantenheime ausgedrückte Fremdenfeindlichkeit machtlos ist. Hunderte dieser Briefe wurden drei Mal an die Bundesregierung, Behörden, alle politischen Parteien, Zeitungen gesandt.
- * Betreuung und Unterstützung von Frauen in Not.
- * Mitgliederreisen zur Stärkung der Gemeinschaft (Frühjahr 2001: Spitzingsee in den Alpen, Herbst 2003: Barcelona, Herbst 2006: Heimatbesuch in Korea)
- * Am 29.09.2006 Lesung zur Publikation von „zuhaus“ in der Kulturabteilung der Botschaft der Republik Korea. Weitere Lesereisen in ganz Deutschland folgten. (Berlin, Heidelberg, Maintal u.w.)